

Regionale Bevölkerungsvorausschätzung: Im Süden Niedersachsens die höchsten Abnahmen

Das Landesamt für Statistik hat die Bevölkerungsprognose für die kreisfreien Städte, Landkreise und großen Städte ab ca. 50 000 Einwohner in Niedersachsen aktualisiert. Dabei flossen Annahmen über das Geburtenverhalten, die Lebenserwartung und die Wanderungsbewegungen auf der Basis der bisherigen Entwicklung mit ein.

Als Basisbevölkerung wurde der auf der Grundlage der Volkszählung 1987 nach Geschlecht und Altersjahren fortgeschriebene Bevölkerungsstand zum 31.12.2003 verwendet. Der Vorausschätzungszeitraum reicht bis zum 01.01.2021.

Kenntnisse über die künftige Entwicklung der Einwohnerzahl sind für viele Bereiche von großer Bedeutung, z. B. für Planungen im Kindergarten- und Bildungsbereich, der Altersversorgung, im Wohnungsbau, für Verkehrsplanungen und für Wirtschaftsanalysen.

Bevölkerungsvorausschätzungen lassen sich auf der Basis bisheriger demographischer Entwicklungen berechnen. Sie stellen jedoch keine Vorhersage dar, sondern machen auf Tendenzen aufmerksam. Diese treten ein, sofern die der Vorausschätzung zugrundegelegten Annahmen bezüglich Geburtenhäufigkeit, Sterblichkeit, Wanderungen etc. zutreffen.

Bei allen Prognosen ist zu beachten, dass die Entwicklung der Einflussfaktoren mit zunehmendem Abstand zum Basisjahr immer schwieriger vorherzusehen ist und die Unsicherheit steigt. Abgesehen davon weisen Schätzungen für größere regionale Einheiten aufgrund der breiteren Datenbasis in der Regel geringere Unsicherheiten auf als entsprechende Schätzungen für kleinere regionale Einheiten.

Das Berechnungsverfahren, die Annahmen über die zukünftige Entwicklung der Bevölkerung sowie die Ergebnisse der Prognose sollen im Folgenden vorgestellt werden.

Regionale Bevölkerungsvorausschätzungen für die kreisfreien Städte, Landkreise und großen Städte werden in Niedersachsen in Anlehnung an die jeweils vorangegangene koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung gerechnet. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnungen sind nach abgestimmten Annahmen berechnete Bund-Länder-Prognosen. Diese werden auf der Basis der bisherigen demographischen Entwicklung regelmäßig bundesweit durchgeführt. Derzeit liegt die 10. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung vor ¹⁾.

Das Prinzip der in diesem Verfahren für jede regionale Einheit angewandten Vorausschätzungsmethode ist die geburtsjahrgangsweise Fortschreibung ihrer jeweiligen Basisbevölkerung. Die nach Alter und Geschlecht gegliederte Bevölkerung rückt beim Wechsel des Vorausschätzungsjahres – vermindert um die Zahl der zu erwartenden alters- und geschlechtsspezifischen Sterbefälle – in den nächsthöheren Altersjahrgang auf. Gleichzeitig wird die Zahl der Lebendgeborenen, die das Geburtskalenderjahr überleben, als neuer Jahrgang hinzugefügt.

Die jährliche, nach Alter und Geschlecht gegliederte Netowanderung wird jeweils in die vorhandene Bevölkerung einbezogen und im Sinne dieses Modells mit fortgerechnet. Dabei wird unterstellt, dass die Wanderungsbevölkerung das gleiche generative Verhalten und das gleiche Sterblichkeitsniveau aufweist wie die übrige Bevölkerung. Bei den zu erwartenden Wanderungen wurden die Wanderungssalden der mittleren Varianten (W2) der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung als Rahmen übernommen ²⁾.

Bevölkerungsdichte regional sehr unterschiedlich

Die Basisbevölkerung bildete der auf der Grundlage der Volkszählung 1987 nach Geschlecht und Altersjahren fortgeschriebene Bevölkerungsstand der regionalen Einheiten zum 31.12.2003 (= 01.01.2004). Die Einwohnerzahlen wurden bis einschließlich 01.01.2021 vorausgeschätzt.

Am 01.01.2004 hatte Niedersachsen 7,993 Mio. Einwohner ³⁾. Der Norden Niedersachsens ist insgesamt betrachtet dünner besiedelt als der Süden (vgl. Übersicht 1). In den Bezirken Hannover und Braunschweig lebten mit 240 bzw. 205 Einwohnern je km² wesentlich mehr Menschen als in den Bezirken Weser-Ems (165) und Lüneburg (110).

Zu den am dichtesten besiedelten Gebieten gehören die kreisfreien Städte und die Region Hannover. Die höchste Bevölkerungsdichte wurde mit 1 538 Einwohner je km² für die Stadt Oldenburg (Oldenburg) ermittelt. Etwas weniger erreicht die Stadt Osnabrück (1 382), gefolgt von den Städten Braunschweig (1 276) und Delmenhorst (1 219).

1) Vgl. Sommer, B., Bevölkerungsbewegung bis 2050. Annahmen und Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung. „Wirtschaft und Statistik“, Heft 8 (2003), S. 693 - 701. – Thomsen, M., Auch für Niedersachsen sind erhebliche Veränderungen der Altersstruktur zu erwarten. „Statistische Monatshefte Niedersachsen“, Heft 8 (2004), S. 411 - 424.

2) Vgl. M. Thomsen, S. 417 - 419.

3) Mit Haupt- oder alleiniger Wohnung in Niedersachsen gemeldet.

Die übrigen vier kreisfreien Städte und die Region Hannover wiesen eine Bevölkerungsdichte zwischen 817 (Wilhelmshaven) und 458 Einwohner je km² (Emden) auf.

Die Landkreise waren teilweise deutlich dünner besiedelt. Hier lebten zwischen 42 (LK Lüchow-Dannenberg) und 251 Personen (LK Peine) je km². Unter den kreis- bzw. regionsabhängigen Städten gab es in der Landeshauptstadt Hannover (2 530) sowie den Städten Hildesheim (1 110), Göttingen (1 048) und Lüneburg (1 004) die höchsten Bevölkerungsdichten.

Das Durchschnittsalter der Einwohner Niedersachsens beträgt 41,5 Jahre. Regional gibt es auch hier erhebliche Unterschiede (vgl. Übersicht 2)⁴⁾. Besonders „jung“ sind die Menschen im Westen Niedersachsens. In den Landkreisen Cloppenburg und Vechta beträgt das Durchschnittsalter sogar nur 37,3 respektive 37,5 Jahre. Im Osten des Landes wird lediglich für den Landkreis Gifhorn (39,6 Jahre) ein vergleichsweise niedriges Durchschnittsalter ausgewiesen.

Die höchsten Durchschnittsalter werden im Süden Niedersachsens erreicht. Sie lagen am 31.12.2003 in den Landkreisen Goslar und Osterode am Harz sogar bei 44,9 bzw. 44,8 Jahren. Ähnlich hoch sind sie an der Küste und im Nordosten des Landes. Das verglichen mit den umliegenden Landkreisen relativ günstigere Durchschnittsalter im Landkreis Göttingen (40,8 Jahre) ist auf Studenten in der Stadt Göttingen (40,1 Jahre) zurückzuführen. Das Durchschnittsalter der „Einheimischen“ dürfte ähnlich hoch wie in den umliegenden Landkreisen sein.

Konstantes Geburtenniveau

Ab Mitte der 60er Jahre änderte sich das Geburtenverhalten binnen weniger Jahre grundsätzlich. In der Folge liegt das Geburtenniveau seit annähernd 30 Jahren um etwa ein Drittel unter dem Stand, der für den sogenannten Generationenersatz erforderlich ist.⁵⁾ Als die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre in die reproduktive Phase kamen, wurde ein leichter Anstieg der Geburten registriert. Seit 1997 sinkt die Zahl der Geburten aufgrund der relativ schwach besetzten nachrückenden Jahrgänge allerdings wieder.

In den Jahren 2001 bis 2003 kamen zwar durchschnittlich fast 73 000 Lebendgeborene zur Welt. 2001 konnten jedoch noch 75 239 Lebendgeborene, 2003 dagegen nur noch 70 563 Lebendgeborene registriert werden. Für eine

4) Durchschnittsalter auf Gemeindeebene: Vgl. L. Eichhorn et al., Hohe regionale Unterschiede im Durchschnittsalter. „Statistische Monatshefte Niedersachsen“, Heft 11 (2004), S. 588 - 590.

5) Die langfristige Entwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegung: Vgl. M. Thomsen, S. 411f.

Veränderung des Geburtenniveaus im Sinne Geburtenverhalten liegen zur Zeit keine Anzeichen vor.

Die Zahl der Geburten in einer Region hängt u. a. von der jeweiligen Altersstruktur und den Fruchtbarkeitsverhältnissen⁶⁾ ab. Aus diesem Grund wurden für die kreisfreien Städte, die Landkreise und die Region Hannover sowie die Landeshauptstadt Hannover altersspezifische Geburtenziffern⁷⁾ unter Zugrundelegung der Jahre 2001 bis 2003 berechnet⁸⁾.

Die Geburtenziffern fallen in stark urbanisierten Regionen, aber auch im Süden Niedersachsens und im Stadtlumlandgebiet Hamburgs, eher relativ niedrig aus (vgl. Übersicht 3). Die geringste zusammengefasste Geburtenziffer wurde für die kreisfreie Stadt Osnabrück (1 100 Geburten auf 1 000 Frauen) ermittelt; es folgen der Landkreis Göttingen (1 159) und die kreisfreien Städte Oldenburg (Oldenburg) (1 220) und Braunschweig (1 222).

Umgekehrt sind in eher als ländlich geltenden Gebieten sowie in stark katholisch geprägten Landstrichen, z. B. das Oldenburger Münsterland, weiterhin tendenziell relativ höhere Geburtenzahlen zu finden. Mit einer zusammengefassten Geburtenziffer von 1 878 Geburten auf 1 000 Frauen steht der Landkreis Cloppenburg an der Spitze. Gleich danach kommen die Landkreise Vechta (1 719), Wittmund (1 671) und Wesermarsch (1 666).

Die ermittelten Geburtenziffern wurden für den gesamten Vorausschätzungszeitraum bis 2020 konstant gehalten, da es, wie erwähnt, für Veränderungen keine Hinweise gibt. Unter dieser Annahme werden in Niedersachsen von 2004 bis einschließlich 2020 insgesamt annähernd 1,17 Mio. Lebendgeborene registriert werden können.

Sterblichkeit abhängig von der Altersstruktur

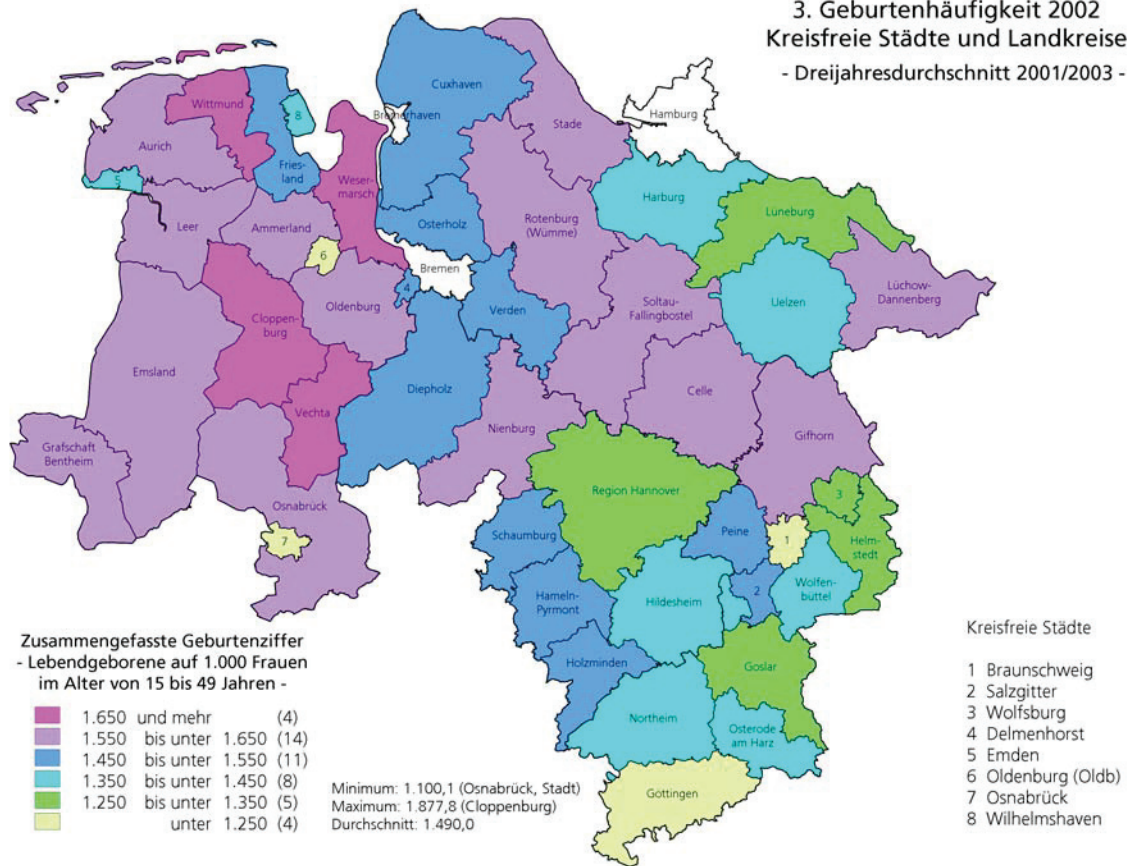
Die Zahl der Gestorbenen stieg bis Ende der 60er Jahre leicht an. Trotz steigender Bevölkerungszahlen hat sie sich seitdem nicht mehr wesentlich verändert, während gleichzeitig die Sterblichkeit gesunken ist. Relativ zur Bevölkerung hat sich daher in den letzten 20 Jahren die Zahl der Todesfälle nicht erhöht, obwohl der Anteil der älteren Menschen größer wurde. Dies lässt sich auf den medizini-

6) Zusammengefasste Geburtenziffer: Zahl der von 1 000 Frauen während ihrer (reproduktiven) Lebensphase von 15 bis 49 Jahren geborenen Kinder (Summe der altersspezifischen Geburtenziffern, vgl. auch Fußnote 7). Die zusammengefasste Geburtenziffer kann als hypothetische durchschnittliche Kinderzahl einer Frauengeneration interpretiert werden.

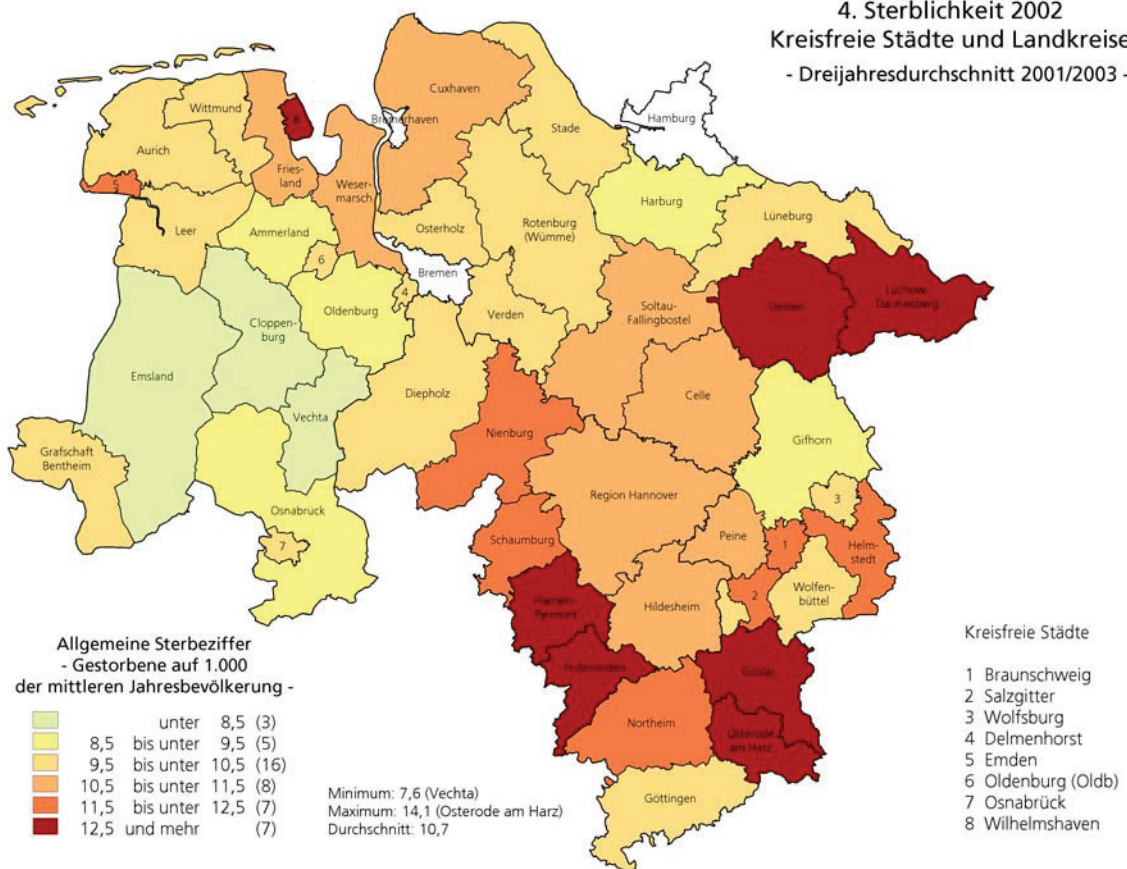
7) Altersspezifische Geburtenziffer: Anzahl der Lebendgeborenen von Müttern im Alter x im Jahr t bezogen auf die durchschnittliche Zahl der Frauen im Alter x im Jahr t. – Die regional aufgrund der z. T. kleinen Ausgangsmassen auftretenden Zufallsschwankungen in den einzelnen Altersjahren wurden nach der Methode Spencer ausgeglichen.

8) Den Bevölkerungsvorausschätzungen für die kreisabhängigen Städte wurden die zusammengefassten Geburtenziffern der entsprechenden Landkreise zugrundegelegt.

3. Geburtenhäufigkeit 2002 Kreisfreie Städte und Landkreise - Dreijahresdurchschnitt 2001/2003 -



4. Sterblichkeit 2002 Kreisfreie Städte und Landkreise - Dreijahresdurchschnitt 2001/2003 -



schen Fortschritt zurückführen, der die Lebenserwartung steigen ließ.

In den Jahren 2001 bis 2003 wurden durchschnittlich annähernd 83 800 Sterbefälle pro Jahr registriert. In Abhängigkeit von der vorliegenden Altersstruktur (vgl. Übersichten 2, 12 und 14) ergeben sich vor allem für im Süden und im Nordosten Niedersachsens gelegene Landkreise relativ hohe allgemeine Sterbeziffern⁹⁾ (vgl. Übersicht 4), so in den Landkreisen Osterode am Harz (14,1), Lüchow-Dannenberg (13,7), Uelzen (13,6) und Goslar (13,4). In den Landkreisen Vechta, Cloppenburg und Emsland lag die Zahl der Sterbefälle mit 7,6 respektive 8,0 und 8,4 Gestorbenen je 1 000 Einwohner am niedrigsten.

Da die Sterbehäufigkeit für die einzelnen Altersjahre keine Anhaltspunkte für regional begründbare Unterschiede aufweist, wurden bei der Berechnung der zu erwartenden Sterbefälle die alters- und geschlechtsspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten der Jahre 2001/2003 für das Land Niedersachsen zugrundegelegt. Insgesamt ergeben sich dann für die Jahre 2004 bis 2020 voraussichtlich knapp 1,70 Mio. Gestorbene.

Geburtenüberschüsse nur in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta

Im Ergebnis liegt die Zahl der Gestorbenen in Niedersachsen seit gut 30 Jahren im Allgemeinen deutlich über der Zahl der Lebendgeborenen. Ausnahmen bilden lediglich die beiden Jahre 1992 (+ 483) und 1997 (+ 1 949). Seitdem steigt das Geburtendefizit jährlich deutlich an. Während es 2001 noch 7 277 Personen betrug, lag das Geburtendefizit im Jahr 2003 bereits bei 14 773 Personen.

Im Jahresdurchschnitt 2001/03 wurden besonders hohe durchschnittliche Geburtendefizite für die Landkreise Goslar und Osterode am Harz ermittelt. Aber auch für andere Landkreise, insbesondere im Süden und Nordosten des Landes, ergaben sich hohe Geburtendefizite (vgl. Übersicht 5).

Andererseits wurden für zwölf Landkreise Geburtenüberschüsse errechnet. Diese lagen am höchsten in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta. Hinzu kommen weitere im Bezirk Weser-Ems bzw. im Hamburger Umland gelegene Landkreise sowie die Landkreise Rotenburg (Wümme) und Gifhorn.

Insgesamt ist für die Zukunft zweifellos davon auszugehen, dass sich die bereits seit Beginn der 70er Jahre in Niedersachsen zu verzeichnende negative Bilanz der Geburten und Sterbefälle insgesamt fortsetzen und sogar

steigen wird. Per Saldo ist für die Jahre 2004 bis 2020 in allen kreisfreien Städten, der Region Hannover und fast allen Landkreisen von Geburtendefiziten auszugehen (vgl. Übersicht 6). Lediglich für die Landkreise Cloppenburg und Vechta sind Geburtenüberschüsse zu erwarten.

Die auf der o. a. Basis ermittelte künftige natürliche Bevölkerungsbewegung ergibt für die Jahre 2004 bis 2020 insgesamt ein Geburtendefizit von gut 530 000 Personen für das Land Niedersachsen.

Wanderungsannahmen aus der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung

In den letzten acht Jahren wurden für Niedersachsen Wanderungsgewinne zwischen 37 499 (2001) und 21 912 Personen (1998) registriert. Für die Jahre 2001 bis 2003 lag der durchschnittliche jährliche Wanderungsgewinn bei 33 203 Personen.

Gleichwohl mussten sechs kreisfreie Städte und Landkreise Wanderungsverluste hinnehmen (vgl. Übersicht 7). Die meisten Einwohner verlor die kreisfreie Stadt Salzgitter mit 4,30 auf 1 000 Einwohner; es folgten der Landkreis Holzminden (- 2,61), die kreisfreie Stadt Delmenhorst (- 2,16), und die Landkreise Osterode am Harz (- 1,64), Northeim (- 1,43) und Göttingen (- 0,17).

Besonders hohe Wanderungsgewinne konnten in den Landkreisen Lüneburg (+ 13,16), Ammerland (+ 10,75) und Oldenburg (+ 9,28) verzeichnet werden. Sie erreichten damit ein ähnlich hohes Niveau wie in den Vorjahren.

Für die Schätzung der zu erwartenden Wanderungen in den Jahren 2004 bis 2020 wurde als Rahmen Variante W2 aus der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung übernommen¹⁰⁾. Die dort unterstellte Nettozuwanderung weist für den Vorausschätzungszeitraum und Niedersachsen 484 000 Personen aus.

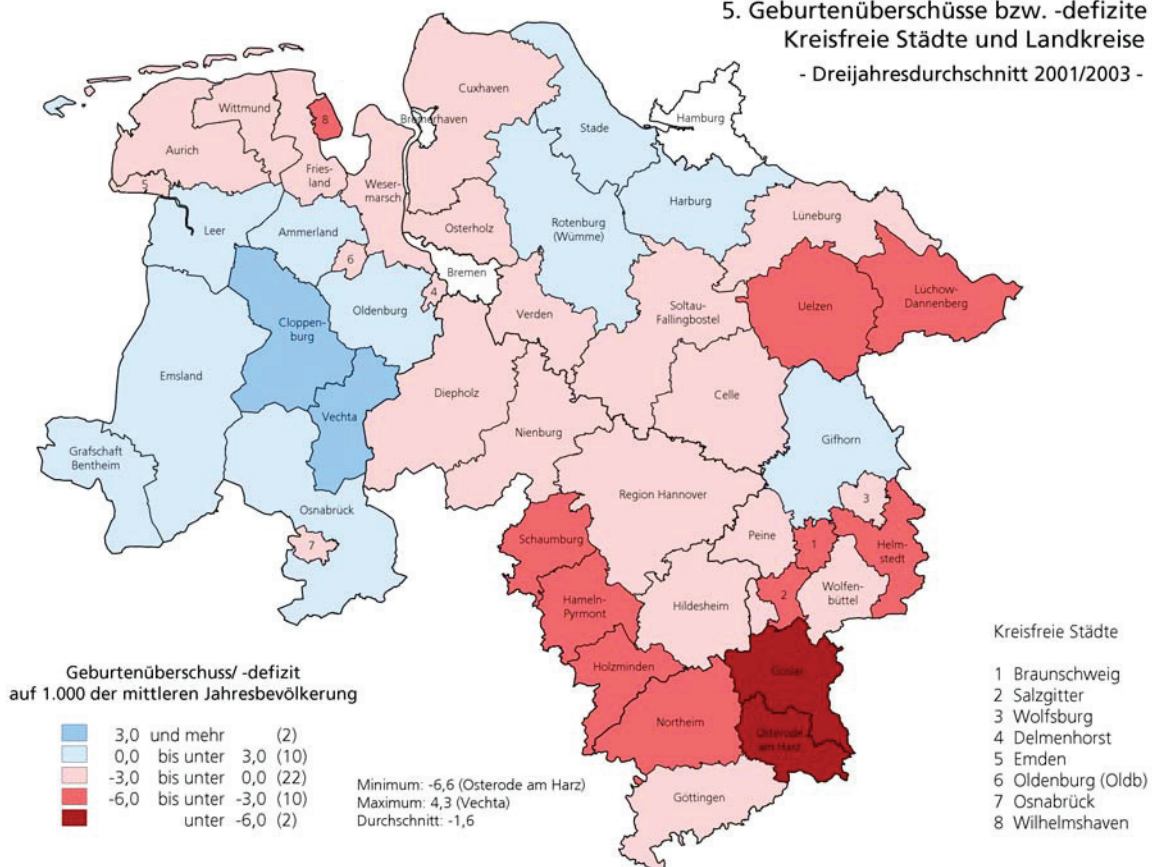
Der o. a. Wanderungsgewinn setzt sich aus einem Wanderungsverlust von annähernd 383 000 Personen gegenüber den anderen Bundesländern (Binnenwanderungen) und einem Zuwanderungsüberschuss von 867 000 Deutschen und Ausländern über die Grenzen des Bundesgebietes (Außenwanderungen) zusammen. Der hohe Zuwanderungsüberschuss und in der Folge der große Wanderungsverlust sind direkt auf die Sekundärwanderung¹¹⁾ der Spätaussiedler aus dem Ausland in das Grenzdurchgangslager Friedland und deren anschließende Verteilung auf die Bundesländer zurückzuführen.

9) Allgemeine Sterbeziffer: Sterbefälle im Jahr t bezogen auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung im Jahr t.

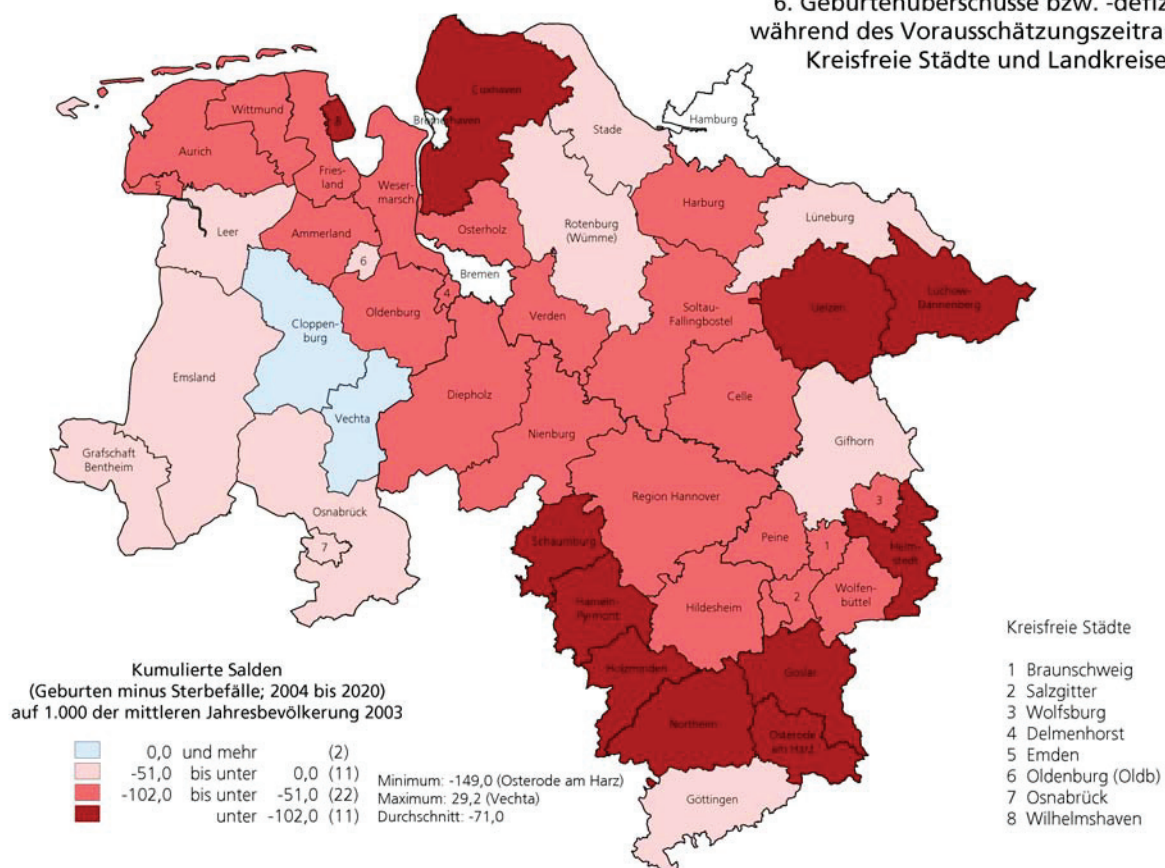
10) Die langfristige Entwicklung der räumlichen Bevölkerungsbewegung (Wanderungen): Vgl. M. Thomsen, S. 417 - 419.

11) Wanderung von der Gemeinde der Erstaufnahmeeinrichtung in die Gemeinde des aufnehmenden Bundeslandes. Seit 10/2000 gibt es in Deutschland nur noch das Grenzdurchgangslager Friedland.

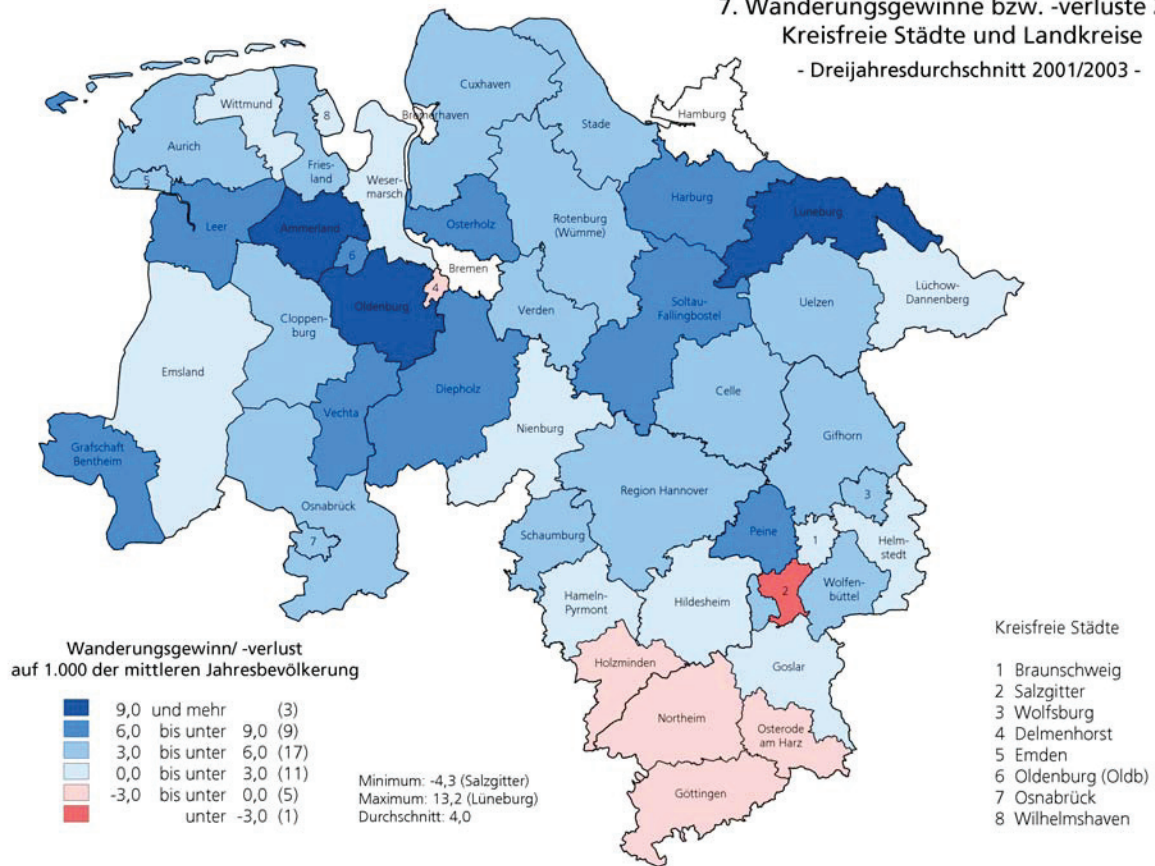
5. Geburtenüberschüsse bzw. -defizite 2002 Kreisfreie Städte und Landkreise - Dreijahresdurchschnitt 2001/2003 -



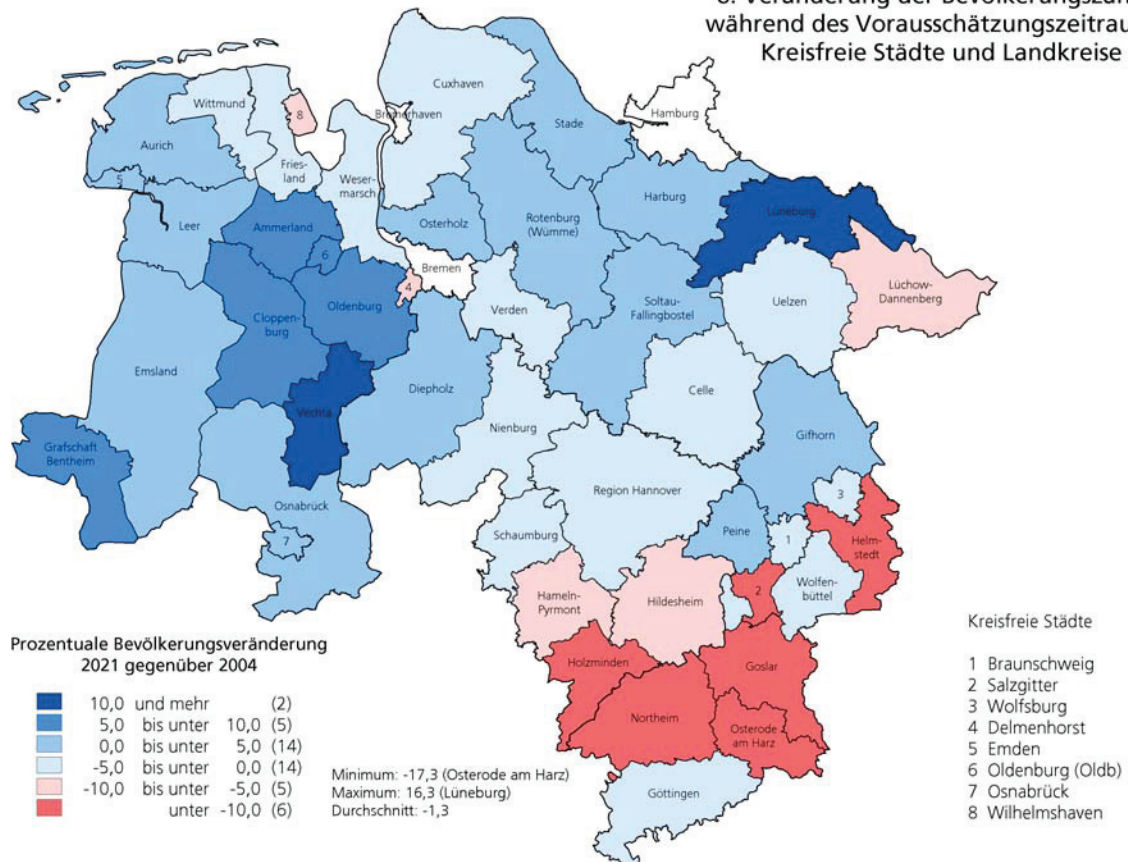
6. Geburtenüberschüsse bzw. -defizite während des Vorausschätzungszeitraumes Kreisfreie Städte und Landkreise



7. Wanderungsgewinne bzw. -verluste 2002
Kreisfreie Städte und Landkreise
- Dreijahresdurchschnitt 2001/2003 -



8. Veränderung der Bevölkerungszahlen
während des Vorausschätzungszeitraumes
Kreisfreie Städte und Landkreise



Die der Variante W2 entnommene Nettozuwanderung für das Jahr 2003 wurde anhand der in den Jahren 2001 bis 2003 erzielten Wanderungssalden auf die Landkreise und kreisfreien Städte heruntergebrochen¹²⁾. Mit den ermittelten Faktoren erfolgte dann die Schätzung der Wanderungssalden auf der Basis der Variante W2 für die Jahre 2004 bis 2020.

Aufgrund des o. a. Schätzverfahrens ergeben sich für fast alle Landkreise Wanderungsgewinne. Lediglich für die kreisfreien Städte und Landkreise, die bereits in den Jahren 2001 bis 2003 per Saldo Wanderungsverluste hinnehmen mussten, werden auch für den Vorausschätzungszeitraum negative Wanderungssalden angenommen.

Bis 2010 Ausgleich der Geburtendefizite durch Wanderungsgewinne

Die Bevölkerungsentwicklung dürfte im Vorausschätzungszeitraum von einem permanenten und zunehmenden Geburtendefizit sowie von einem Wanderungsgewinn geprägt sein. Die auf dieser Basis berechnete regionale Vorausschätzung weist zunächst eine Zunahme der Bevölkerungszahl von gegenwärtig 8,00 Mio. (06/2004) auf 8,03 Mio. (2010) Personen auf. Bis dahin gleichen die jährlichen Wanderungsgewinne die entsprechenden Geburtendefizite mehr als aus. Danach ist dies nicht mehr der Fall. In der Folge sinkt die Zahl der Einwohner bis auf 7,95 Mio. Einwohner zum Jahresende 2020 ab. Niedersachsen wird dann etwa 45 000 Einwohner weniger haben als am 31.12.2003.

Bevölkerungsgewinne wird es voraussichtlich nur in den Bezirken Weser-Ems (+ 2,9 %) und Lüneburg (+ 2,3 %) geben. In den Bezirken Braunschweig und Hannover ist mit einem Sinken der Einwohnerzahlen um 6,0 % bzw. 2,6 % zu rechnen. Per Saldo weist die Vorausschätzung für alle vier Bezirke sowohl Geburtendefizite als auch – teilweise relativ geringe – Wanderungsverluste aus.

Bevölkerungsgewinne in 18 Landkreisen

In den kommunalen Körperschaften zeigen sich bei der Entwicklung der Einwohnerzahlen erhebliche Unterschiede (vgl. Übersicht 8).

In 18 der 37 Landkreise kann von einem Anstieg der Bevölkerungszahlen ausgegangen werden. Der höchste relative Zuwachs der Bevölkerungszahl wird sich vermutlich für den Landkreis Lüneburg ergeben, dessen Bevölkerung sich um 16,3 % auf knapp 201 000 Einwohner erhöhen

12) Im Rahmen des Schätzverfahrens wurde die Landeshauptstadt wie eine kreisfreie Stadt behandelt. Für die kreisabhängigen Städte wurden die Wanderungssalden unter Verwendung der für die entsprechenden Landkreise ermittelten Faktoren geschätzt.

könnte (vgl. Übersicht 9). Es folgen die Landkreise Vechta (+ 11,8 %), Ammerland (+ 9,9 %), Cloppenburg (+ 8,2 %), Oldenburg (+ 8,1 %) und Grafschaft Bentheim (+ 7,5 %). Die Bevölkerungsgewinne sind lediglich in den bereits oben erwähnten Landkreisen Cloppenburg und Vechta zugleich auf Geburtenüberschüsse und auf Wanderungsgewinne zurückzuführen. In den übrigen Landkreisen wird der – zum Teil erhebliche – Anstieg der Einwohnerzahlen ausschließlich über Wanderungsgewinne zu erreichen sein.

In 19 Landkreisen ist mit Bevölkerungsverlusten zu rechnen. Diese könnten in den Landkreisen Osterode am Harz (- 17,3 %), Holzminden (- 15,7 %), Northeim (- 14,1 %), Goslar (- 12,9 %) und Helmstedt (- 10,1 %) besonders hoch ausfallen. Es folgen Lüchow-Dannenberg (- 9,8 %), Hameln-Pyrmont (- 9,1 %) und Hildesheim (- 6,2 %). Die Einwohnerverluste sind in den Landkreisen Osterode am Harz, Holzminden und Northeim sowohl auf Geburtendefizite als auch auf Wanderungsverluste zurückzuführen. In den übrigen genannten Landkreisen sind die zu erwartenden Geburtenverluste per Saldo größer als die zu erwartenden Wanderungsgewinne.

Bevölkerungsverluste in den meisten kreisfreien Städten und in der Region Hannover

Im Gegensatz zu den Landkreisen wird die Mehrzahl der kreisfreien Städte und die Region Hannover Einwohner verlieren. Die relativ größten Abnahmen sind in Salzgitter (- 15,0 %), Delmenhorst (- 8,5 %) und Wilhelmshaven (- 7,4 %) zu erwarten. Die Bevölkerung der Region Hannover wird sich wahrscheinlich um 0,45 % auf ca. 1 121 700 Einwohner verringern. Diese Entwicklung ist fast ausschließlich auf einen Rückgang der Einwohnerzahlen in der Landeshauptstadt Hannover zurückzuführen. Die Abnahmen in Salzgitter und Delmenhorst sind sowohl auf Geburtendefizite als auch auf Wanderungsverluste zurückzuführen. In allen anderen Fällen übersteigen die Geburtendefizite die Wanderungsgewinne. Ein Zuwachs wird vermutlich in Oldenburg (Oldenburg) (+ 8,5 %), Osnabrück (+ 2,0 %) und Emden (+ 2,6 %) registriert werden können. Hier übersteigen die Wanderungsgewinne die Geburtendefizite.

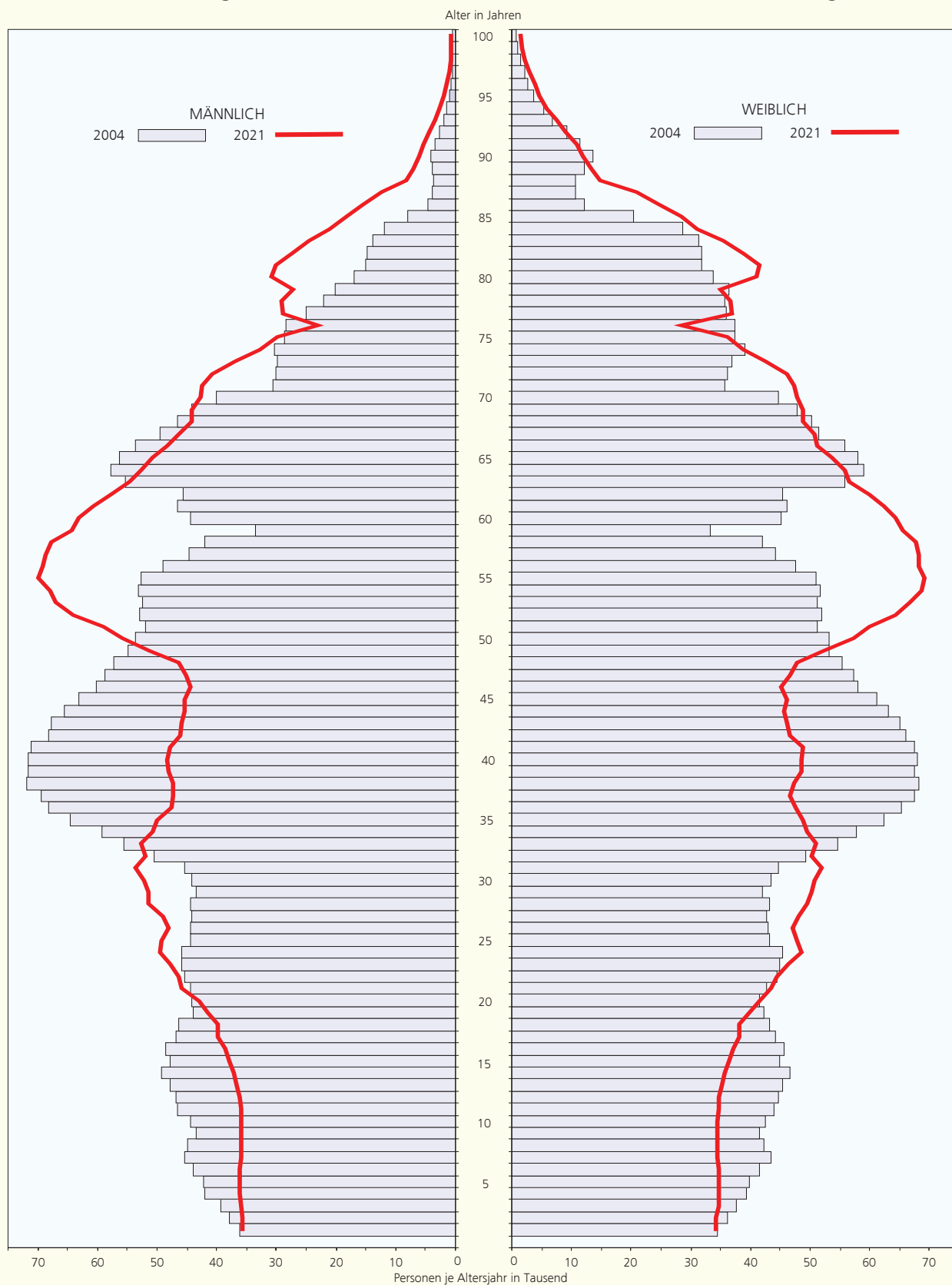
Erhebliche Veränderung der Altersstruktur

Ausgehend von den dargelegten Annahmen ist in steigendem Maße von einer sich verändernden Altersstruktur auszugehen. An die Stelle der stärker besetzten Jahrgänge treten allmählich zahlenmäßig deutlich schwächer besetzte Jahrgänge. Die künftige Struktur der Bevölkerung ist weitgehend durch die derzeitige Bevölkerung determiniert. Die sogenannte Alterspyramide wird sich daher in ihrem Aussehen zunehmend dem einer seltsam geformten Säule annähern (vgl. Übersicht 10).

9. Bevölkerungsbewegungen während des Vorausschätzungszeitraumes in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis / Region Bezirk Land	Bevölkerung insgesamt am 01.01.2004	Bevölkerungsbewegungen 2004 bis 2020				Bevölkerungs- veränderungen		Bevölkerung insgesamt am 01.01.2021
			Lebend- geborene	Gestorbene	Geburten- überschuss oder -defizit	Wanderungs- saldo	absolut	%	
101	Braunschweig, Stadt	245 076	34 248	52 277	- 18 029	+ 8 345	- 9 684	- 3,95	235 392
102	Salzgitter, Stadt	109 855	14 779	24 329	- 9 550	- 6 945	- 16 495	- 15,02	93 360
103	Wolfsburg, Stadt	122 724	16 836	27 328	- 10 492	+ 8 675	- 1 817	- 1,48	120 907
151	Gifhorn	174 696	27 978	33 357	- 5 379	+ 13 355	+ 7 976	+ 4,57	182 672
152	Göttingen	264 285	38 454	50 266	- 11 812	- 716	- 12 528	- 4,74	251 757
153	Goslar	153 825	16 911	38 704	- 21 793	+ 1 956	- 19 837	- 12,90	133 988
154	Helmstedt	98 732	11 303	22 119	- 10 816	+ 868	- 9 948	- 10,08	88 784
155	Northeim	148 451	16 902	34 696	- 17 794	- 3 092	- 20 886	- 14,07	127 565
156	Osterode am Harz	83 375	8 840	21 315	- 12 475	- 1 936	- 14 411	- 17,28	68 964
157	Peine	134 356	19 228	29 570	- 10 342	+ 13 649	+ 3 307	+ 2,46	137 663
158	Wolfenbüttel	127 220	15 875	27 932	- 12 057	+ 6 278	+ 5 779	- 4,54	121 441
	Bezirk Braunschweig	1 662 595	221 354	361 893	- 140 539	+ 40 437	- 100 102	- 6,02	1 562 493
241	Region Hannover	1 126 724	162 140	237 238	- 75 098	+ 70 025	- 5 073	- 0,45	1 121 651
241001	dar. Hannover, Landeshauptstadt	516 160	80 286	104 677	- 24 391	+ 19 385	- 5 006	- 0,97	511 154
251	Diepholz	214 786	30 693	45 959	- 15 266	+ 21 193	+ 5 927	+ 2,76	220 713
252	Hamelnd-Pyrmont	161 259	20 594	38 634	- 18 040	+ 3 357	- 14 683	- 9,11	146 576
254	Hildesheim	292 358	38 707	65 243	- 26 536	+ 8 569	- 17 967	- 6,15	274 391
255	Holzminde	79 715	9 582	19 026	- 9 444	- 3 087	- 12 531	- 15,72	67 184
256	Nienburg	126 032	17 698	27 523	- 9 825	+ 5 097	- 4 728	- 3,75	121 304
257	Schaumburg	166 283	21 618	38 768	- 17 150	+ 9 785	- 7 365	- 4,43	158 918
2	Bezirk Hannover	2 167 157	301 032	472 391	- 171 359	+ 114 939	- 56 420	- 2,60	2 110 737
351	Celle	182 665	27 105	40 575	- 13 470	+ 9 326	- 4 144	- 2,27	178 521
352	Cuxhaven	206 545	27 017	48 918	- 21 901	+ 17 067	- 4 834	- 2,34	201 711
353	Harburg	238 385	33 069	51 003	- 17 934	+ 26 533	+ 8 599	+ 3,61	246 984
354	Lüchow-Dannenberg	51 624	5 976	12 985	- 7 009	+ 1 975	- 5 034	- 9,75	46 590
355	Lüneburg	173 164	30 661	35 185	- 4 524	+ 32 718	+ 28 194	+ 16,28	201 358
356	Osterholz	112 502	15 371	24 613	- 9 242	+ 11 363	+ 2 121	+ 1,89	114 623
357	Rotenburg (Wümme)	164 360	26 302	32 993	- 6 691	+ 11 708	+ 5 017	+ 3,05	169 377
358	Soltau-Fallingbostel	142 740	21 787	30 762	- 8 975	+ 15 483	+ 6 508	+ 4,56	149 248
359	Stade	195 098	29 912	39 383	- 9 471	+ 16 436	+ 6 965	+ 3,57	202 063
360	Uelzen	97 324	12 312	23 953	- 11 641	+ 7 953	- 3 688	- 3,79	93 636
361	Verden	134 027	19 359	28 210	- 8 851	+ 7 667	- 1 184	- 0,88	132 843
3	Bezirk Lüneburg	1 698 434	248 871	368 580	- 119 709	+ 158 229	+ 38 520	+ 2,27	1 736 954
401	Delmenhorst, Stadt	75 986	10 792	14 826	- 4 034	- 2 425	- 6 459	- 8,50	69 527
402	Emden, Stadt	51 445	7 838	10 947	- 3 109	+ 4 435	+ 1 326	+ 2,58	52 771
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	158 340	26 194	31 352	- 5 158	+ 18 665	+ 13 507	+ 8,53	171 847
404	Osnabrück, Stadt	165 517	25 994	32 237	- 6 243	+ 9 529	+ 3 286	+ 1,99	168 803
405	Wilhelmshaven, Stadt	84 586	10 577	19 820	- 9 243	+ 2 969	- 6 274	- 7,42	78 312
451	Ammerland	114 524	17 984	24 363	- 6 379	+ 17 694	+ 11 315	+ 9,88	125 839
452	Aurich	189 652	28 777	39 925	- 11 148	+ 12 518	+ 1 370	+ 0,72	191 022
453	Cloppenburg	153 283	31 377	27 074	+ 4 303	+ 8 332	+ 12 635	+ 8,24	165 918
454	Emsland	307 734	49 981	57 788	- 7 807	+ 12 570	+ 4 763	+ 1,55	312 497
455	Friesland	101 657	13 867	22 704	- 8 837	+ 6 666	- 2 171	- 2,14	99 486
456	Grafschaft Bentheim	132 975	21 518	27 044	- 5 526	+ 15 459	+ 9 933	+ 7,47	142 908
457	Leer	164 540	26 856	33 532	- 6 676	+ 14 249	+ 7 573	+ 4,60	172 113
458	Oldenburg	124 564	19 297	25 934	- 6 637	+ 16 694	+ 10 057	+ 8,07	134 621
459	Osnabrück	358 041	55 261	71 581	- 16 320	+ 17 783	+ 1 463	+ 0,41	359 504
460	Vechta	130 471	26 370	22 551	+ 3 819	+ 11 633	+ 15 452	+ 11,84	145 923
461	Wesermarsch	94 242	13 589	20 109	- 6 520	+ 3 005	- 3 515	- 3,73	90 727
462	Wittmund	57 672	8 314	12 025	- 3 711	+ 2 007	- 1 704	- 2,95	55 968
4	Bezirk Weser-Ems	2 465 229	394 586	493 812	- 99 226	+ 171 783	+ 72 557	+ 2,94	2 537 786
	Niedersachsen	7 993 415	1 165 843	1 696 676	- 530 833	+ 485 388	- 45 445	- 0,57	7 947 970
152012	Göttingen, Stadt	122 883	20 514	21 764	- 1 250	- 4 975	- 6 225	- 5,07	116 658
153005	Goslar, Stadt	43 727	4 997	10 549	- 5 552	+ 666	- 4 886	- 11,17	38 841
157006	Peine, Stadt	49 767	7 494	11 687	- 4 193	+ 3 335	- 858	- 1,72	48 909
158037	Wolfenbüttel, Stadt	54 687	7 124	11 691	- 4 567	+ 1 514	- 3 053	- 5,58	51 634
241005	Garbsen, Stadt	63 309	7 770	13 341	- 5 571	+ 1 677	- 3 894	- 6,15	59 415
241010	Langenhagen, Stadt	50 051	6 584	11 657	- 5 073	+ 5 056	- 17	- 0,03	50 034
252006	Hamelnd, Stadt	58 902	8 718	13 720	- 5 002	+ 3 860	- 1 142	- 1,94	57 760
254021	Hildesheim, Stadt	103 245	15 762	22 630	- 6 868	+ 910	- 5 958	- 5,77	97 287
351006	Celle, Stadt	71 319	10 684	16 356	- 5 672	- 308	- 5 980	- 8,38	65 339
352011	Cuxhaven, Stadt	52 876	6 659	13 312	- 6 657	+ 753	- 5 904	- 11,17	46 976
355022	Lüneburg, Stadt	70 614	16 658	13 754	+ 2 904	+ 15 966	+ 18 870	+ 26,72	89 484
359038	Stade, Stadt	45 430	7 661	9 568	- 1 907	+ 3 343	+ 1 436	+ 3,16	46 866
454032	Lingen (Ems), Stadt	51 358	7 790	9 655	- 1 865	- 2 515	- 4 380	- 8,53	46 978
456015	Nordhorn, Stadt	52 705	8 553	11 088	- 2 535	+ 5 448	+ 2 913	+ 5,53	55 618
459024	Melle, Stadt	46 292	7 294	9 480	- 2 186	+ 4 204	+ 2 018	+ 4,36	48 310

10. Bevölkerungsstruktur Niedersachsens am 01.01.2004 und 01.01.2021 im Vergleich



Die Veränderung der Alterspyramide ist für alle Regionen feststellbar, auch wenn es kreisfreie Städte bzw. Landkreise gibt, in denen diese Verschiebungen schneller erfolgen als in Anderen (vgl. Übersicht 11).

Bis zum Ende des Vorausschätzungszeitraumes wird sich die Anzahl der Kinder und Jugendlichen ¹³⁾ in Niedersachsen vermutlich von 1,73 Mio. auf 1,46 Mio. (2020) und damit um 267 000 Personen bzw. 15,4 % reduzieren. Gleichzeitig sinkt der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung von 21,6 auf 18,4 %.

Die erwerbsfähige Bevölkerung ¹⁴⁾ wird sich voraussichtlich bis Ende 2020 von 4,28 Mio. auf 4,23 Mio. verringern. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung würde damit von 53,5 % auf 53,3 % fallen.

Parallel zu der o. a. Entwicklung ist mit einem deutlichen Anstieg der Bevölkerung im Rentenalter zu rechnen. Die Anzahl der älteren Personen ¹⁵⁾ wird sich im gleichen Zeitraum von gegenwärtig 1,98 Mio. auf 2,25 Mio. Ende 2020 erhöhen und damit um mehr als 13 % zunehmen. Der Anteil dieser Personengruppe an der Gesamtbevölkerung steigt von 24,8 % auf 28,3 %.

Die regional unterschiedlich hohen Anteile der Kinder und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung und deren Veränderungen im Vorausschätzungszeitraum lassen sich anhand graphischer Darstellungen der jeweiligen Altersstrukturen besonders gut erkennen (vgl. Übersichten 12 und 13).

Die höchsten Anteile junger Menschen an der Gesamtbevölkerung wurden Anfang 2004 vor allem für Landkreise des Bezirkes Weser-Ems ermittelt. Allen voran stehen die Landkreise Cloppenburg (28,1 %) und Vechta (26,7 %). Die Landkreise Emsland (25,9 %) und Grafschaft Bentheim (25,1 %), aber auch Osnabrück und Leer sowie Gifhorn im Bezirk Braunschweig und Rotenburg (Wümme) im Bezirk Lüneburg schließen sich an.

Vor allem in den kreisfreien Städten und in einigen im Süden Niedersachsens gelegenen Landkreisen leben derzeit schon relativ wenige Personen unter 20 Jahren. Das Schlusslicht bilden die kreisfreien Städte Braunschweig und Osnabrück mit einem Anteil von 17,2 % respektive 17,7 % junger Leute an der Gesamtbevölkerung. Nur geringfügig höhere Werte weisen die kreisfreien Städte Wilhelmshaven (18,4 %), Wolfsburg (18,9 %) und Oldenburg (Oldenburg) (19,0 %) auf. Salzgitter und Emden stehen etwas besser da. In Delmenhorst sind immerhin 21,3 % der Gesamtbevölkerung und damit nur etwas weniger als im Landesdurchschnitt (26,1 %) unter 20 Jahre

alt. In der Gruppe der Landkreise weist Goslar den geringsten Anteil Jugendlicher mit nur 18,2 % auf. Es folgen die Region Hannover mit 19,1 % (durch die Landeshauptstadt Hannover mit 16,9 %) sowie die Landkreise Osterode am Harz und Göttingen.

Anfang 2021 wird der Anteil an Kindern und Jugendlichen in jeder kreisfreien Stadt, in jedem Landkreis und in der Region Hannover niedriger liegen als zu Beginn des Vorausschätzungszeitraumes. Es ändert sich zugleich auch die regionale Struktur.

Die Anteile der Personen unter 20 Jahren sinken in den kommunalen Körperschaften, die jetzt schon geringe Anteile aufweisen, tendenziell weniger. Zu dieser Gruppe gehören als erste die kreisfreien Städte Osnabrück (- 1,3 Prozentpunkte), Wolfsburg (- 1,4 Prozentpunkte), Braunschweig (- 1,5 Prozentpunkte) und Oldenburg (Oldenburg) (- 1,9 Prozentpunkte). Auch der Anteil der Jugendlichen in der Region Hannover oder dem Landkreis Lüneburg wird sich mit - 1,8 bzw. - 1,9 Prozentpunkten wenig verändern.

In Landkreisen mit gegenwärtig vergleichsweise hohen Anteilen an Personen unter 20 Jahren sind die Veränderungen dagegen deutlicher ausgeprägt. Die stärkste Veränderung wird voraussichtlich der Landkreis Emsland mit einer Abnahme des Kinder- und Jugendlichenanteils um 5,9 Prozentpunkte erfahren. Es folgen die Landkreise Gifhorn (- 4,7 Prozentpunkte), Osnabrück, Grafschaft Bentheim und Lüchow-Dannenberg (jew. - 4,6 Prozentpunkte) sowie Aurich und Cloppenburg (jew. - 4,5 Prozentpunkte).

Da derzeit die Differenz zwischen den höchsten und niedrigsten Anteilen an Personen unter 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung vergleichsweise hoch ist, sind die zu erwartenden Unterschiede – regional betrachtet – im Ergebnis nicht ganz so gravierend. Auch 2021 werden die Landkreise Cloppenburg und Vechta, allerdings nur noch mit etwa 23,6 % bzw. 22,7 % Kinder und Jugendliche, die höchsten Anteile an Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung aufweisen.

Es ist zu erwarten, dass annähernd die gleichen kommunalen Körperschaften die Schlusslichter bilden wie 2004. So werden voraussichtlich mit 15,2 % an der Gesamtbevölkerung am wenigsten junge Menschen im Landkreis Goslar leben; es folgen die beiden kreisfreien Städte Wilhelmshaven (15,4 %) und Braunschweig sowie der Landkreis Osterode am Harz (jew. 15,7 %).

Mehr Ältere

In Niedersachsen ist etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung 60 Jahre alt oder älter. Im Süden, aber auch im Nordosten des Landes, liegen die Anteile der Menschen

13) Personen unter 20 Jahren.

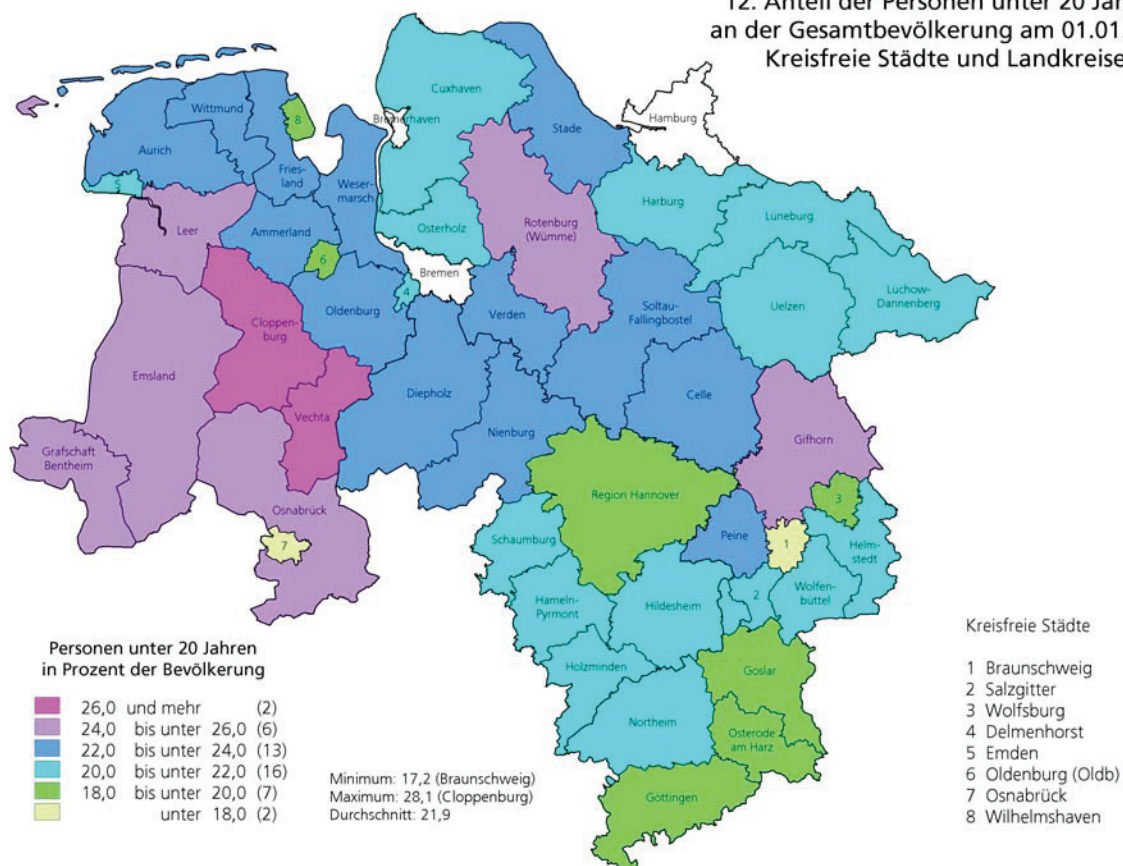
14) Personen von 20 bis unter 60 Jahren. – Es wird an dieser Stelle auf die Erwerbsfähigkeit abgestellt, nicht auf die tatsächliche Erwerbstätigkeit.

15) Personen ab 60 Jahren.

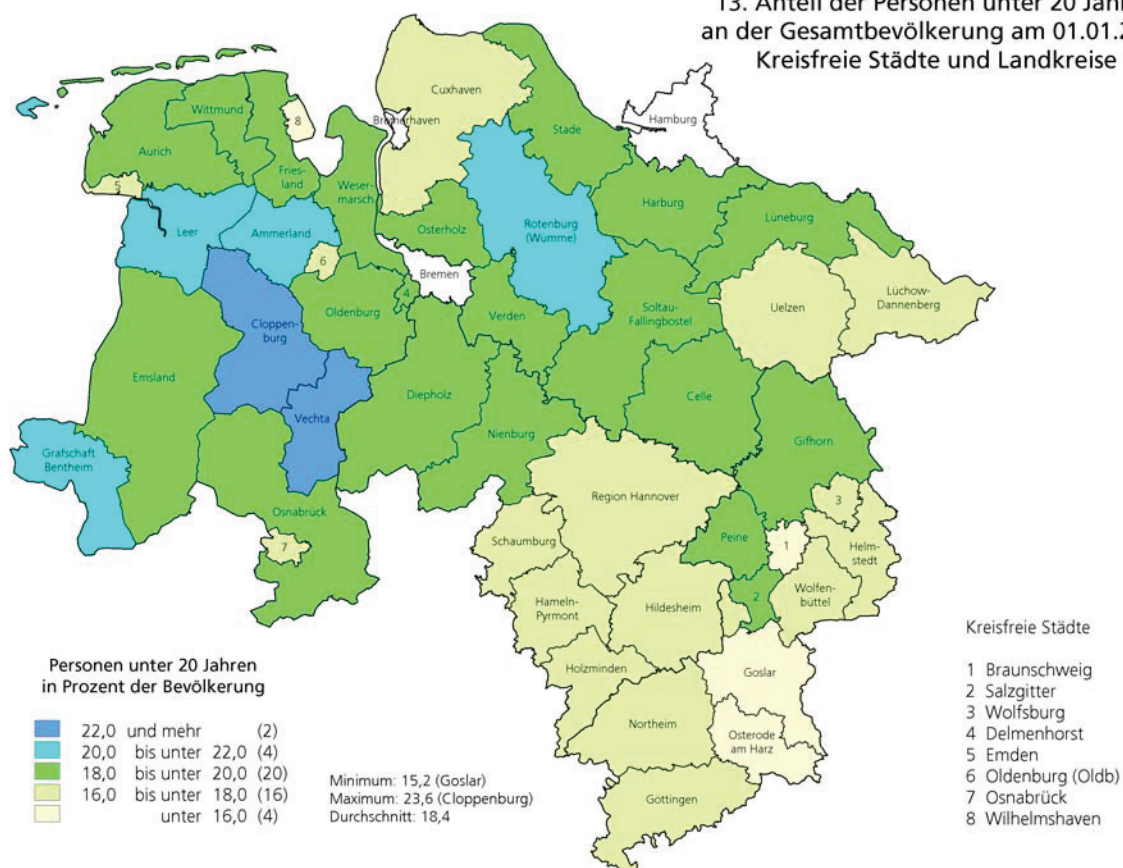
11. Bevölkerung nach Altersgruppen am Anfang und Ende des Vorausschätzungszeitraumes in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis / Region Bezirk Land	Bevölkerung insgesamt am 01.01.2004		Davon						Bevölkerung insgesamt am 01.01.2021		davon					
				unter 20 Jahre		20 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter				unter 20 Jahre		20 bis unter 60 Jahre		60 Jahre und älter	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
101	Braunschweig, Stadt	245 076	100	42 226	17,2	137 419	56,1	65 431	26,7	235 392	100	36 982	15,7	135 287	57,5	63 123	26,8
102	Salzgitter, Stadt	109 855	100	22 785	20,7	56 916	51,8	30 154	27,4	93 360	100	16 846	18,0	46 504	49,8	30 010	32,1
103	Wolfsburg, Stadt	122 724	100	23 213	18,9	64 732	52,7	34 779	28,3	120 907	100	21 202	17,5	65 760	54,4	33 945	28,1
151	Gifhorn	174 696	100	43 068	24,7	93 965	53,8	37 663	21,6	182 672	100	36 360	19,9	97 552	53,4	48 760	26,7
152	Göttingen	264 285	100	51 738	19,6	152 690	57,8	59 857	22,6	251 757	100	41 526	16,5	144 157	57,3	66 074	26,2
153	Goslar	153 825	100	28 027	18,2	78 758	51,2	47 040	30,6	133 988	100	20 398	15,2	67 805	50,6	45 785	34,2
154	Helmstedt	98 732	100	20 422	20,7	51 755	52,4	26 555	26,9	88 784	100	14 465	16,3	46 159	52,0	28 160	31,7
155	Northeim	148 451	100	30 688	20,7	76 246	51,4	41 517	28,0	127 565	100	21 288	16,7	63 510	49,8	42 767	33,5
156	Osterode am Harz	83 375	100	16 110	19,3	41 677	50,0	25 588	30,7	68 964	100	10 837	15,7	32 776	47,5	25 351	36,8
157	Peine	134 356	100	29 890	22,2	71 177	53,0	33 289	24,8	137 663	100	26 504	19,3	72 711	52,8	38 448	27,9
158	Wolfenbüttel	127 220	100	26 996	21,2	67 405	53,0	32 819	25,8	121 441	100	21 107	17,4	63 187	52,0	37 147	30,6
	Bezirk Braunschweig	1 662 595	100	335 163	20,2	892 740	53,7	434 692	26,1	1 562 493	100	267 515	17,1	835 408	53,5	459 570	29,4
241	Hannover	1 126 724	100	215 025	19,1	624 192	55,4	287 507	25,5	1 121 651	100	194 295	17,3	619 471	55,2	307 885	27,4
241001	dar. Hannover, LH	516 160	100	87 406	16,9	299 011	57,9	129 743	25,1	511 154	100	85 153	16,7	298 962	58,5	127 039	24,9
251	Diepholz	214 786	100	47 532	22,1	114 449	53,3	52 805	24,6	220 713	100	41 345	18,7	116 245	52,7	63 123	28,6
252	Hameln-Pyrmont	161 259	100	32 839	20,4	81 925	50,8	46 495	28,8	146 576	100	25 673	17,5	73 928	50,4	46 975	32,0
254	Hildesheim	292 358	100	60 523	20,7	154 657	52,9	77 178	26,4	274 391	100	48 158	17,6	144 405	52,6	81 828	29,8
255	Holzminden	79 715	100	16 724	21,0	39 750	49,9	23 241	29,7	67 184	100	11 678	17,4	33 101	49,3	22 405	33,3
256	Nienburg (Weser)	126 032	100	28 888	22,9	65 718	52,1	31 426	24,9	121 304	100	22 754	18,8	63 005	51,9	35 545	29,3
257	Schaumburg	166 283	100	35 079	21,1	86 492	52,0	44 712	26,9	158 918	100	27 389	17,2	83 057	52,3	48 472	30,5
2	Bezirk Hannover	2 167 157	100	436 610	20,1	1 167 183	53,9	563 364	26,0	2 110 737	100	371 292	17,6	1 133 212	53,7	606 233	28,7
351	Celle	182 665	100	41 196	22,6	94 522	51,7	46 947	25,7	178 521	100	34 545	19,4	90 762	50,8	53 214	29,8
352	Cuxhaven	206 545	100	44 547	21,6	106 603	51,6	55 395	26,8	201 711	100	35 890	17,8	101 682	50,4	64 139	31,8
353	Harburg	238 385	100	51 559	21,6	128 346	53,8	58 480	24,5	246 984	100	45 237	18,3	130 120	52,7	71 627	29,0
354	Lüchow-Dannenberg	51 624	100	10 910	21,1	25 218	48,8	15 496	30,0	46 590	100	7 724	16,6	21 734	46,6	17 132	36,8
355	Lüneburg	173 164	100	36 771	21,2	96 885	55,9	39 508	22,8	201 358	100	38 986	19,4	113 907	56,6	48 465	24,1
356	Osterholz	112 502	100	24 674	21,9	60 321	53,6	27 507	24,5	114 623	100	20 850	18,2	59 390	51,8	34 383	30,0
357	Rotenburg (Wümme)	164 360	100	39 681	24,1	87 331	53,1	37 348	22,7	169 377	100	34 198	20,2	89 644	52,9	45 535	26,9
358	Soltau-Fallingb.ostel	142 740	100	32 206	22,6	74 875	52,5	35 659	25,0	149 248	100	28 863	19,3	79 108	53,0	41 277	27,7
359	Stade	195 098	100	45 269	23,2	105 177	53,9	44 652	22,9	202 063	100	38 952	19,3	106 829	52,9	56 282	27,9
360	Uelzen	97 324	100	20 220	20,8	49 289	50,6	27 815	28,6	93 636	100	16 003	17,1	48 135	51,4	29 498	31,5
361	Verden	134 027	100	30 666	22,9	72 215	53,9	31 146	23,2	132 843	100	25 139	18,9	68 493	51,6	39 211	29,5
3	Bezirk Lüneburg	1 698 434	100	377 699	22,2	900 782	53,0	419 953	24,7	1 736 954	100	326 387	18,8	909 804	52,4	500 763	28,8
401	Delmenhorst, Stadt	75 986	100	16 185	21,3	40 770	53,7	19 031	25,0	69 527	100	13 246	19,1	35 031	50,4	21 250	30,6
402	Emden, Stadt	51 445	100	10 766	20,9	27 843	54,1	12 836	25,0	52 771	100	9 225	17,5	29 077	55,1	14 469	27,4
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	158 340	100	30 075	19,0	92 260	58,3	36 005	22,7	171 847	100	29 344	17,1	100 344	58,4	42 159	24,5
404	Osnabrück, Stadt	165 517	100	29 308	17,7	95 911	57,9	40 298	24,3	168 803	100	27 677	16,4	100 519	59,5	40 607	24,1
405	Wilhelmshaven, Stadt	84 586	100	15 581	18,4	44 612	52,7	24 393	28,8	78 312	100	12 056	15,4	42 021	53,7	24 235	30,9
451	Ammerland	114 524	100	26 760	23,4	60 581	52,9	27 183	23,7	125 839	100	25 442	20,2	65 387	52,0	35 010	27,8
452	Aurich	189 652	100	45 298	23,9	99 030	52,2	45 324	23,9	191 022	100	37 021	19,4	97 161	50,9	56 840	29,8
453	Cloppenburg	153 283	100	43 060	28,1	80 136	52,3	30 087	19,6	165 918	100	39 179	23,6	88 039	53,1	38 700	23,3
454	Emsland	307 734	100	79 727	25,9	163 614	53,2	64 393	20,9	312 497	100	62 449	20,0	165 636	53,0	84 412	27,0
455	Friesland	101 657	100	22 858	22,5	52 190	51,3	26 609	26,2	99 486	100	18 449	18,5	50 142	50,4	30 895	31,1
456	Grafschaft Bentheim	132 975	100	33 316	25,1	69 048	51,9	30 611	23,0	142 908	100	29 231	20,5	76 084	53,2	37 593	26,3
457	Leer	164 540	100	39 961	24,3	86 424	52,5	38 155	23,2	172 113	100	34 556	20,1	89 536	52,0	48 021	27,9
458	Oldenburg	124 564	100	29 352	23,6	67 158	53,9	28 054	22,5	134 621	100	26 379	19,6	71 390	53,0	36 852	27,4
459	Osnabrück	358 041	100	87 500	24,4	189 375	52,9	81 166	22,7	359 504	100	71 294	19,8	189 934	52,8	98 276	27,3
460	Vechta	130 471	100	34 806	26,7	71 115	54,5	24 550	18,8	145 923	100	33 096	22,7	80 431	55,1	32 396	22,2
461	Wesermarsch	94 242	100	21 691	23,0	48 571	51,5	23 980	25,4	90 727	100	17 461	19,2	46 999	51,8	26 267	29,0
462	Wittmund	57 672	100	13 499	23,4	30 157	52,3	14 016	24,3	55 968	100	10 822	19,3	27 802	49,7	17 344	31,0
4	Bezirk Weser-Ems	2 465 229	100	579 743	23,5	1 318 795	53,5	566 691	23,0	2 537 786	100	496 927	19,6	1 355 533	53,4	685 326	27,0
	Niedersachsen	7 993 415	100	1 729 215	21,6	4 279 500	53,5	1 984 700	24,8	7 947 970	100	1 462 121	18,4	4 233 957	53,3	2 251 892	28,3
152012	Göttingen, Stadt	122 883	100	20 845	17,0	76 125	61,9	25 913	21,1	116 658	100	20 304	17,4	67 498	57,9	28 856	24,7
153005	Goslar, Stadt	43 727	100	7951	18,2	22 239	50,9	13 537	31,0	38 841	100	6 223	16,0	19 891	51,2	12 727	32,8
157006	Peine, Stadt	49 767	100	10608	21,3	25 715	51,7	13 444	27,0	48 909	100	9 177	18,8	25 736	52,6	13 9	

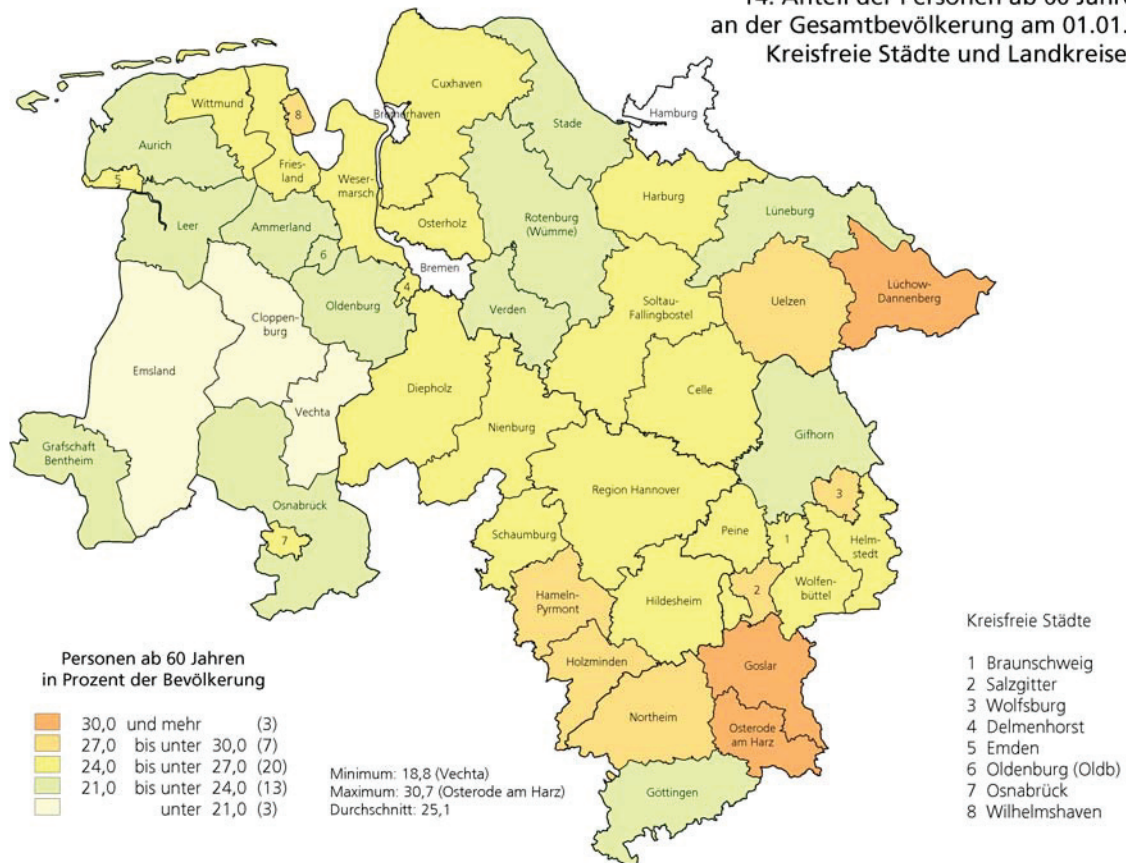
12. Anteil der Personen unter 20 Jahren
an der Gesamtbevölkerung am 01.01.2004
Kreisfreie Städte und Landkreise



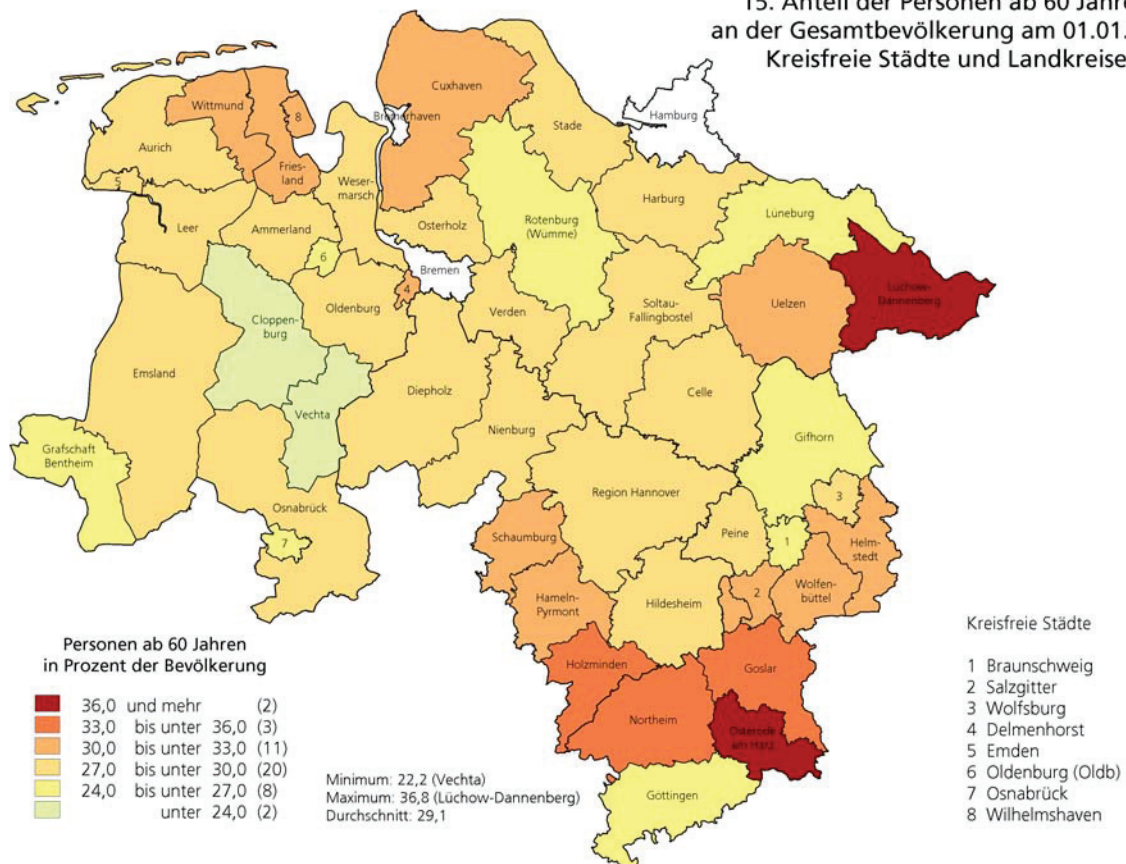
13. Anteil der Personen unter 20 Jahren
an der Gesamtbevölkerung am 01.01.2021
Kreisfreie Städte und Landkreise



14. Anteil der Personen ab 60 Jahren
an der Gesamtbevölkerung am 01.01.2004
Kreisfreie Städte und Landkreise



15. Anteil der Personen ab 60 Jahren
an der Gesamtbevölkerung am 01.01.2021
Kreisfreie Städte und Landkreise



dieser Altersgruppe besonders hoch. Die Landkreise Osterode am Harz (30,7 %), Goslar (30,6 %) und Lüchow-Dannenberg (30,0 %) erreichen einen Anteil von 30 % und mehr (vgl. Übersicht 14).

In Anbetracht des hohen Anteils an Kindern und Jugendlichen im Bezirk Weser-Ems gibt es dort erwartungsgemäß relativ wenig Ältere. Die entsprechenden Anteile erreichen in den Landkreisen Vechta und Cloppenburg unter 20 %. Der Landkreis Emsland liegt knapp darüber.

Ein Vergleich mit der entsprechenden Darstellung für das Jahr 2020 zeigt, dass der Anteil der Personen ab 60 Jahren in fast allen kreisfreien Städten und Landkreisen in der Regel deutlich zunehmen wird.

Ausnahmen von dieser Entwicklung könnten die drei kreisfreien Städte Braunschweig, Osnabrück und Wolfsburg bilden. Im Rahmen der regionalen Vorausschätzung ergeben sich für diese Städte nur geringe Veränderungen. In Braunschweig gäbe es im Vorausschätzungszeitraum eine geringe Erhöhung des Anteils Älterer um 0,1 Prozentpunkt auf 26,8 %. Die Zahl der älteren Personen könnte sich um etwa 2 300 auf gut 63 100 reduzieren. In Osnabrück wären im Vergleich zu 2004 mit etwa 24,3 % der Gesamtbevölkerung – und damit 0,3 Prozentpunkte weniger – 60 Jahre alt oder älter. Gleichzeitig würde die Zahl der Personen in dieser Altersgruppe von derzeit 40 298 auf 40 600 Personen ansteigen. In der Stadt Wolfsburg, in der gegenwärtig 34 779 und damit 28,3 % der Einwohner zu den Älteren zählen, würden Anfang 2021 gut 800 Personen weniger in dieser Altersgruppe leben; das wären etwa 33 900 Personen bzw. 28,1 % der Gesamtbevölkerung.

Die Veränderungen der Anteile Älterer an der Gesamtbevölkerung erfolgen nicht, wie bei den Jüngeren (s. o.), tendenziell nach einer groben Regel. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Anteil der Älteren stärker von Wanderungsbewegungen beeinflusst wird, sei es, dass junge Leute aus beruflichen Gründen fortziehen, z. B. aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg, oder Ältere zuziehen, weil der neue Wohnort den Bedürfnissen der Älteren besser entspricht.

Gleichwohl gibt es auch 2021 deutlich unterscheidbare Regionen mit einem höheren Anteil Älterer, dazu gehören der Süden, der Nordosten und Teile der Küste Niedersachsens, sowie Regionen mit deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegendem Anteil an älteren Personen, wie in den Landkreisen Cloppenburg und Vechta und in den Städten Osnabrück und Oldenburg (vgl. Übersicht 15).

Die Ergebnisse der regionalen Bevölkerungsvorausschätzung weisen darauf hin, dass mit einer Zunahme des Altenanteils um 6,8 Prozentpunkte bzw. 6,1 Prozentpunkte auf 36,8 % im Jahr 2021 die Landkreise Lüchow-

Dannenberg und Osterode am Harz vermutlich den Spitzenplatz einnehmen werden. Es folgen die Landkreise Goslar (34,2 %, + 3,6 Prozentpunkte)¹⁶⁾, Northeim (33,5 %, + 5,6 Prozentpunkte) und Holzminden (33,3 %, + 4,2 Prozentpunkte).

Sozusagen am anderen Ende der Skala stehen die Landkreise Vechta (22,2 %; + 3,4 Prozentpunkte) und Cloppenburg (23,3 %; + 3,7 Prozentpunkte) sowie die kreisfreie Stadt Osnabrück (24,1 %, - 0,3 Prozentpunkte) und der Landkreis Lüneburg (24,1 %, + 1,3 Prozentpunkte) mit vergleichsweise wenigen älteren Personen.

Zusammenfassung

Die Entwicklung der niedersächsischen Einwohnerzahlen wird künftig wesentlich stärker als bisher von der Entwicklung der Geburten- und Gestorbenenzahlen beeinflusst werden. Aufgrund der gegebenen Altersstruktur ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass die Zahl der Geburten weiter sinken und die Zahl der Gestorbenen weiter steigen wird. In der Folge wächst das Geburtendefizit in Niedersachsen weiter an.

In vielen Landkreisen und den meisten kreisfreien Städten wird vermutlich nur noch wenige Jahre lang ein Absinken der absoluten Bevölkerungszahlen durch Wanderungsgewinne abgefangen werden können. In Weiteren werden bereits heute Geburtendefizite und Wanderungsverluste registriert. Andererseits gibt es viele Landkreise und einige kreisfreie Städte, insbesondere im Bezirk Weser-Ems, in denen die Bevölkerungszahlen bis zum Ende des Vorausschätzungszeitraumes aller Voraussicht nach weiter ansteigen werden.

Parallel zur Entwicklung der absoluten Bevölkerungszahlen ist in allen kommunalen Körperschaften von einer deutlichen Veränderung der Altersstruktur auszugehen. Immer weniger Jüngere werden immer mehr Älteren gegenüberstehen.

Die Bevölkerungsentwicklung verläuft auch deshalb auf tieferer regionaler Ebene sehr uneinheitlich, weil die kreisfreien Städte und Landkreise allein demographisch gesehen verhältnismäßig große Unterschiede aufweisen. Dies zeigt noch einmal in der Zusammenfassung eine Zusammenstellung von Geburtenhäufigkeit, Wanderungssaldo sowie Anteil der unter 20-Jährigen bzw. der über 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung (vgl. Übersicht 16). Die Zuordnungen zu den Gruppen eins bis sechs wurden den Übersichten 3, 7, 12 und 14 entnommen¹⁷⁾.

16) Der Landkreis Goslar lag 2004 noch vor dem Landkreis Osterode am Harz.

17) Kreisfreie Städte und Landkreise mit der geringsten Geburtenhäufigkeit, dem höchsten negativen Wanderungssaldo, dem niedrigsten Anteil an unter 20-Jährigen und dem höchsten Anteil an 60 Jahre alten und älteren Personen erhielten jeweils nur einen Punkt.

16. Vergleichende Zusammenstellung * von Geburtenhäufigkeit, Wanderungssaldo und Altersstruktur
für alle kreisfreien Städte und Landkreise

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis / Region Bezirk Land	Geburten- häufigkeit	Wanderungs- saldo	Anteil der unter 20-Jährigen an der Gesamt- bevölkerung	Anteil der über 60-Jährigen an der Gesamt- bevölkerung	Gesamtpunkte ¹⁾
101	Braunschweig, Stadt	1	3	1	3	6,0
102	Salzgitter, Stadt	4	1	3	2	7,5
103	Wolfsburg, Stadt	2	4	2	2	8,0
151	Gifhorn	5	4	5	4	13,5
152	Göttingen	1	2	2	4	6,0
153	Goslar	2	3	2	1	6,5
154	Helmstedt	2	3	3	3	8,0
155	Northeim	3	2	3	2	7,5
156	Osterode am Harz	3	2	2	1	6,5
157	Peine	4	5	4	3	12,5
158	Wolfenbüttel	3	4	3	3	10,0
241	Hannover	2	4	2	3	8,5
241001	dar. Hannover, Landeshauptstadt	1	3	1	3	6,0
251	Diepholz	4	5	4	3	12,5
252	Hamelnde-Pyrmont	4	3	3	2	9,5
254	Hildesheim	3	3	3	3	9,0
255	Holzminde	4	2	3	2	8,5
256	Nienburg (Weser)	5	3	4	3	11,5
257	Schaumburg	4	4	3	3	11,0
351	Celle	5	4	4	3	12,5
352	Cuxhaven	4	4	3	3	11,0
353	Harburg	3	5	3	3	11,0
354	Lüchow-Dannenberg	5	3	3	1	10,0
355	Lüneburg	2	6	3	4	11,5
356	Osterholz	4	5	3	3	12,0
357	Rotenburg (Wümme)	5	4	5	4	13,5
358	Soltau-Fallingbostel	5	5	4	3	13,5
359	Stade	5	4	4	4	13,0
360	Uelzen	3	4	3	2	9,5
361	Verden	4	4	4	4	12,0
401	Delmenhorst, Stadt	4	2	3	3	9,0
402	Emden, Stadt	3	4	3	3	10,0
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	1	5	2	4	9,0
404	Osnabrück, Stadt	1	4	1	3	7,0
405	Wilhelmshaven, Stadt	3	3	2	2	8,0
451	Ammerland	5	6	4	4	15,0
452	Aurich	5	4	4	4	13,0
453	Cloppenburg	6	4	6	5	15,5
454	Emsland	5	3	5	5	13,0
455	Friesland	4	4	4	3	11,5
456	Grafschaft Bentheim	5	5	5	4	14,5
457	Leer	5	5	5	4	14,5
458	Oldenburg	5	6	4	4	15,0
459	Osnabrück	5	4	5	4	13,5
460	Vechta	6	5	6	6	17,0
461	Wesermarsch	6	3	4	3	12,5
462	Wittmund	6	3	4	3	12,5

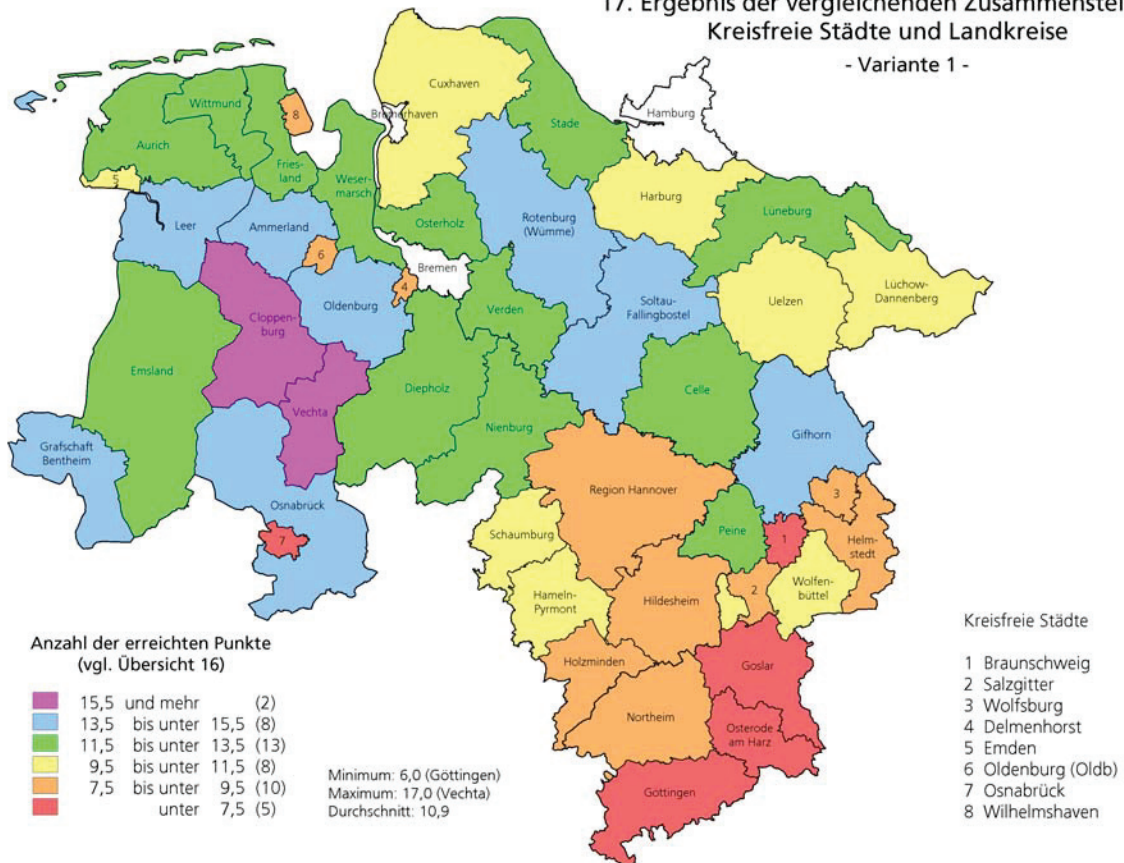
* Gruppenzugehörigkeit, vgl. Übersichten 3, 7, 12 und 14.

1) Berechnet mit folgender Gewichtung: Geburtenhäufigkeit: 1; Wanderungssaldo: 1; Anteil der unter 20-Jährigen: 0,5; Anteil der über 60-Jährigen: 0,5. Kreisfreie Städte und Landkreise mit der geringsten Geburtenhäufigkeit, dem höchsten negativen Wanderungssaldo, dem niedrigsten Anteil der unter 20-Jährigen sowie dem höchsten Anteil der über 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung erhielten jeweils nur einen Punkt.

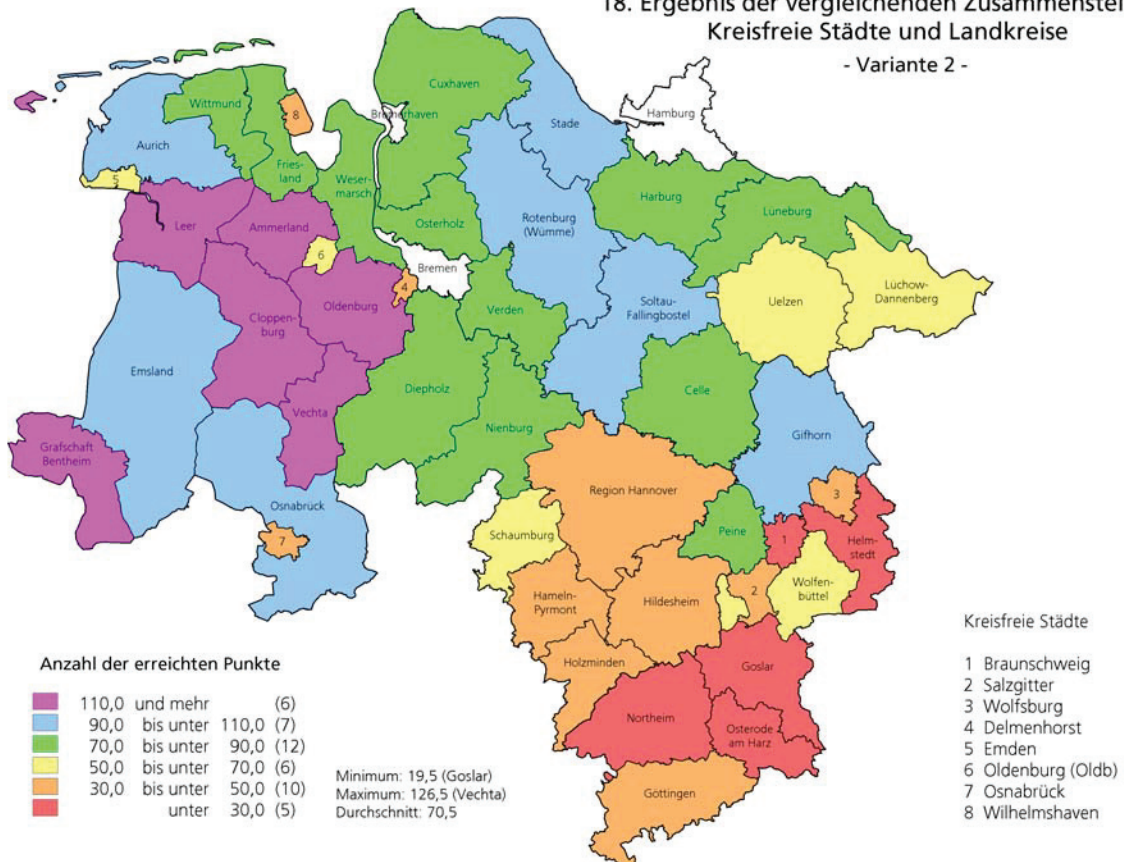
Auch in der Summe unterliegen die kreisfreien Städte und die im Süden Niedersachsens gelegenen Landkreise vergleichsweise schlechten demographischen Bedingungen. Die übrigen Landkreise, vorzugsweise im Bezirk Weser-Ems, stehen besser da. Dies zeigt eine regionale Darstellung mit Hilfe einer „Gesamtpunktzahl“, die in der letzten Spalte der Übersicht 16 aufgeführt ist. Sie wurde

anhand folgender Gewichtung ermittelt: Geburtenhäufigkeit und Wanderungssaldo: jeweils 1; Anteil der unter 20-Jährigen bzw. der über 60-Jährigen an der Gesamtbevölkerung: jeweils 0,5 (vgl. Übersicht 17). Die Bildung der Gesamtpunktzahl anhand eines „Rankings“ von 1 bis 46 statt 1 bis 6 führt zu einem sehr ähnlichen Ergebnis (vgl. Übersicht 18).

17. Ergebnis der vergleichenden Zusammenstellung Kreisfreie Städte und Landkreise - Variante 1 -



18. Ergebnis der vergleichenden Zusammenstellung Kreisfreie Städte und Landkreise - Variante 2 -



Gleichwohl ist die Gesamtsituation auch in Landkreisen mit positiver Entwicklung der Bevölkerungszahlen aufgrund der ungünstiger werdenden Altersstruktur als schwierig anzusehen. Langfristig werden diese zudem sehr wahrscheinlich aufgrund der gegebenen Altersstruktur ähnlich große Probleme bekommen wie sie die Übrigen bereits haben.

Die Ergebnisse der regionalen Bevölkerungsvorausschätzung für die kreisfreien Städte, Landkreise und großen Städte ab ca. 50 000 Einwohner in Niedersachsen können unter www.nls.niedersachsen.de unter dem Stichwort

NLS-Online (Statistische Erhebungen – 101 Bevölkerungsvorausschätzung) abgerufen werden.¹⁸⁾

18) Die Ergebnisse der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung für Niedersachsen sind unter www.nls.niedersachsen.de (Stichwort: Aktuelles) zu finden. Auf Gemeindeebene werden die Bevölkerungszahlen auf der Basis der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten, Sterbefälle, Wanderungen) in den jeweils letzten fünf Jahren regelmäßig fortgeschrieben und stehen unter www.nls.niedersachsen.de (Stichwort: Kommunen im Blick) zur Verfügung. Die Daten können bei Bedarf kostenlos heruntergeladen werden.

Dr. Margot Thomsen
Tel.: 05 11/98 98 - 21 36
e-mail: margot.thomsen@nls.niedersachsen.de